



KOPTISCH-ORTHODOXES KLOSTER DES HL. ANTONIUS IN KRÖFFELBACH



Koptisch-orthodoxes Kloster des heiligen Antonius in Kröffelbach
Diözese Süddeutschland



Lebensgeschichten der Heiligen Teil 6 von 18

**Die koptische Herkunft
der thebäischen Legion
(6600 koptische Soldaten aus Theben / Luxor -
Ägypten)**



Titel	Die koptische Herkunft der thebäischen Legion (6600 koptische Soldaten aus Theben/Luxor-Ägypten)
Autor	Dr. phil. Samir F. Girgis, Ruth Girgis
Hinweis	Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt (Copyright). Alle Rechte liegen, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei:
Herausgeber	St. Pachomius Publikationen VIII, 1990 Koptisch-orthodoxes Sankt Antonius Kloster 35647 Kröffelbach (Waldsolms) Tel.: 06085 – 2317 Fax: 06085 – 2666 http://kroeffelbach.kopten.de/dkb/lebensgeschichten-der-heiligen/
Druckerei	St. Mina Kloster, Mariut, Ägypten http://www.stmina-monastery.org/ Email: stminapress@gmail.com Tel.: +2 012-2215 2865 & +2 03-459-6452
Auflage	2. Auflage Januar 2017
© / Copyright	2017 Koptisch-orthodoxes St.Antonius Kloster Kröffelbach
ISBN	3-927464-22-3
Quellenhinweis	Biblische Texte sind zitiert nach der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift © 1980 Katholische Bibelanstalt Stuttgart. Mit freundlicher Genehmigung der katholischen Bibelanstalt Stuttgart“.



Seine Heiligkeit Papst Tawadros II.

Der 118. Papst von Alexandrien und Patriarch des Stuhls vom heiligen Markus

ΑΒΒΑ Ταωαδρος πιααζ ἑναϭ
 Παπα ἱτε Αλεξανδριας οτοα Παπατριαρχης
 ἡϭμετρεϭζιωϭ ἡΜαρκος Πἱαποστολος πιααζ ρἱη



**Seine Exzellenz, der dreifach selige Bischof Abba Michael,
Abt des St.Antonius Klosters in Kröffelbach (1980-2023) und
Bischof der koptischen Diözese Süddeutschland (2013-2023)**

Inhalt

Vorwort.....	VI
1. Die auf Ägypten bezogenen Informationen in der älteren Lebensbeschreibung (vita prior) der Hl. Verena von Zurzach.....	1
2. Die Verifizierung dieser Angaben durch die orientalischen Quellen (durch den Brief des Patriarchen Dionysius von Alexandrien (249 – 269) an Bischof Fabius von Antiochien.....	1
3. Die Aushebung der thebäischen Legion in der Regierungszeit von Kaiser Diokletian (284 – 305 n. Chr.)	3
4. Die koptisch-altägyptische Herkunft einiger Namen der thebäischen Legionäre - des Namens „Chaeremon“	3
5. Die altägyptische Etymologie des Namens „Verena“	5
6. Der koptisch-altägyptische Ursprung des Doppelkammes der heiligen Verena von Zurzach (Funde aus der koptischen Aera sowie der III. Dynastie der pharonischen Zeit; 2866 – 2735 v. Chr.).....	7
7. Der Name „Mauritius“	8
8. Die Landkarte des christlichen Ägyptens mit Moeris-See	10
9. Der Name des heiligen „Viktors“ von Solothurn und Genf	11
10. Der Name „Ursus“	13
11. Bibliographie, Quellen und spätere Studien	14
11.1 Bibliographie	14
11.2 Quellen	14
11.3 Spätere Studien.....	15
12. Über den Autor.....	16
12.1 Vom selben Autor	17
13. Lebensgeschichten der koptischen Heiligen.....	18

Vorwort

Diese Abhandlung ist nur dem einen Aspekt, nämlich der Verifizierung der Geschichtlichkeit der koptischen Herkunft der thebäischen Legion durch die orientalischen Quellen und die koptisch-altägyptische Etymologie gewidmet. Sie ist bloss das neueste Glied meiner Veröffentlichungen in diesem Gefilde. Die weiteren Publikationen sind:

- I. „Die thebäische Legion im Lichte der koptischen Quellen“, in St. Pachomius Publikationen, I. 1984, Zürich & Wien; englische Ausgabe, „The Theban Legion in Light of the Coptic Sources“, 1st edition in St. Pachom's Publications, II, 1984; 2nd edition in St. Mark's English Quarterly, I, 1987, Press of the Monastery of St. Macarius, Wadi el-Natroun, Egypt.
- II. „Der bedeutsame koptische Beitrag zur Christianisierung der Schweiz“, in St. Pachomius Publikationen, III., 1984; englische Ausgabe, „The Significant Contribution of the Copts to the Early Evangelization of Switzerland“, in St. Pachom's Publications, IV, 1984.
- III. „The Theban Legion in Switzerland“, in St. Pachom's Publications V, 1985; 2. Auflage 1989.
- IV. Acht Abhandlungen in der Koptischen Enzyklopädie über die bekanntesten Vertreter der Legion in der Schweiz, University of Utah, USA, 1990 – 91.
- V. Einige Abhandlungen in verschiedenen Fachzeitschriften, wie z. B. „Sainte Verena de Zurzach“ in Le Monde Copte, XVI, 1989, Limoges, France.

Diese Studien gelten als der erste Versuch die orientalischen Quellen sowie die koptische und altägyptische Etymologie zu Rate zu ziehen um den Wahrheitsgehalt der spezifisch auf Ägypten sich bezogene Angaben in den ältesten europäischen Quellen der thebäischen Legion zu prüfen. Das Resultat war äußerst wertvoll und hat zur Verifizierung der koptischen Herkunft der Legion entscheidend beigetragen.

Die Bibliographie dieser Abhandlung beschränkt sich auf die darin erwähnten Werke; die umfassende Bibliographie über die verschiedenen Aspekte der Geschichte der Legion befindet sich im oben genannten Werk, „The Theban Legion in Switzerland“. Es ehrt mich zur Verifizierung der Geschichtlichkeit eines der bedeutsamsten Eckpfeilers des geistigen Vermächtnisses der Eidgenossenschaft beitragen zu dürfen.

Bülach, den 05. August 1990

Dr.Phil. Samir Fawzy Girgis

1. Die auf Ägypten bezogenen Informationen in der älteren Lebensbeschreibung (vita prior) der Hl. Verena von Zurzach

In der älteren Lebensbeschreibung der heiligen Verena von Zurzach,¹ die der thebäischen Legion zugeschrieben wurde, lesen wir:

„Die heilige Jungfrau Verena entstammt, wie man berichtet, thebäischem Geschlecht. Sie wurde geboren von angesehenen Eltern und einem heiligen Bischof zur Taufe und Unterweisung im Glauben übergeben; es war ein Greis mit Namen Chaeremon. Als dieser das Martyrium erlitten hatte, gelangte die Jungfrau mit einigen Christen nach Unterägypten. Dort wurde damals eine große Menge von Gläubigen im Lager der Kaiser Diokletian und Maximian zum Kriegsdienst ausgehoben. Zu jener Zeit bestand dort schon jene heilige thebäische Legion des Mauritius.“²

2. Die Verifizierung dieser Angaben durch die orientalischen Quellen (durch den Brief des Patriarchen Dionysius von Alexandrien (249 – 269) an Bischof Fabius von Antiochien

Nun, hat es wirklich einen Bischof dieses Namens zur erwähnten Zeit in Oberägypten gegeben?

In einem Brief des zeitgenössischen Patriarchen Dionysius von Alexandrien³ (im Amt von 249 bis 269) an Bischof Fabius von Antiochien schilderte der Patriarch das Verschwinden eines Bischofs namens Chaeremon, Bischof von Nilos, während der decianischen Verfolgung (249 – 251).

¹ Zentralbibliothek Zürich, Cod. Rh. 81, p. 129 – 335; Stiftsbibliothek Einsiedeln, Cod. 257, p. 407 – 444; Stiftsbibliothek St. Gallen, Cod. 577 p. 559 – 562.

Eine reichlich und fundiert kommentierte Veröffentlichung beider Viten der heiligen Verena, Vita prior & Vita posterior, sind im momentanen Werk von Adolf Reinle, „Die heilige Verena von Zurzach“, Basel 1948, p. 26 – 47; siehe auch J. Bütler, „Die thebäische Legion“, Luzern 1951, p. 37 – 51 & 56 – 7.

² „Virgo ista beatissima, ut ferunt, Thebaea genere extitit, honestissimis parentibus primum orta cudiam sancto episcopo ad baptizandum et in fide informandum traditur. Quo postmodum per martyrium coronato – erat enim senex Cheremon nomine – ipsa virgo cum aliquibus christianis ad inferiorem Aegyptum pervenit, ubi tunc maxima multitudo fidelium in castris Diocletiani et Maximiani imperatorum militaturadescribatur. Tunc temporis ibi illa beatissima legio Thebaea Mauricii iam praeiecta tenebatur“, vgl. A. Reinle, ibid. p. 26 – 27.

³ Patriarch Dionysius der Grosse, der vierzehnte Nachfolger des heiligen Markus an der Spitze der Kirche von Alexandrien, gilt als der Bezwinger der häretischen Irrlehre des Paulus von Samosata, ein Vorläufer des Nestorius und Protegé von Königin Zenobia von Palmyra und des Bischofs von Antiochien. Der letztgenannte widerrief seine Irrlehre im ersten Konzil von Antiochien (264) und wurde nach seinem Rückfall abgesetzt durch das zweite Konzil von Antiochien (269). Weitere Einzelheiten über Patriarch Dionysius in Atyla, A. S., „A History of Eastern Christianity“, London 1968, p. 29 – 30; Feltoe, C. L. „The Letters and other Remains of Dionysius of Alexandria“, 1904.

Dieser Brief wurde vom „ältesten Kirchenhistoriker“⁴, Bischof Eusebius von Caesarea (ca. 260 – 339)⁵, ein aktiver Zeitgenosse jener turbulenten Dekaden, in seiner berühmten Kirchengeschichte⁶ zitiert. Das Schreiben des Patriarchen lautete:

„Einen einzigen Fall will ich als Beispiel (der declanischen Verfolgung) anführen. Chaeremon, ein hochbegabter Greis war Bischof der Stadt Nilos⁷. Dieser war mit seiner Frau in das arabische Gebirge geflohen und nicht mehr zurückgekehrt. Und trotz vielen Suchens vermochten sie die Brüder weder lebendig noch tot zu Gesicht bekommen.“⁸

Demnach hat es wirklich jenen Bischof Chaeremon zu jenem spezifischen Zeitpunkt, d. h. Mitte des dritten Jahrhunderts in Oberägypten gegeben. Ebenfalls wurde sein in derselben Vita prior geschildertes Schicksal als Märtyrer aus erster Hand bestätigt, nämlich durch das zitierte Schreiben seines zeitgenössischen Patriarchen Dionysius des Großen von Alexandrien (249 – 269) in den Chaeremon als Opfer der declanischen Verfolgung (249 – 251) genannt wurde.

Dies wurde im 10. Jahrhundert nochmals durch Sawiris Ibn al-Moqaffa (= Severus Ben El-Moqaffa), den Bischof von al-Aschmounein in seiner berühmten Sammlung über die Geschichte des Patriarchen von Alexandrien übermittelt.⁹

⁴ R. M. Poetzel in New Catholic Encyclopedia, Vol. IV, p. 633.

⁵ Über das Todesdatum von Bischof Eusebius, siehe: Heinrich Kraft, „Eusebius v. Caesarea: Kirchengeschichte“, München 1981, p. 74.

⁶ Seine Kirchengeschichte ist uns in 2 antiken Übersetzungen erhalten, eine syrische die in 2 Handschriften aus dem Jahre 462 und aus dem 6. Jahrhundert erhalten ist und deren Übersetzung um 400 angefertigt sein dürfte, und die lateinische von Rufinus aus dem Jahre 402.

Siehe: W. Wright & W. McLean, „The Ecclesiastical History of Eusebius in Syriac“, Cambridge 1898; deutsche Übersetzung von R. Neatle in Texte & Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur, 21, 2, Leipzig 1901; Eduard Schwartz in Die griechischen christlichen Schriftsteller der ersten drei Jahrhunderte, II., 1 – 3, Leipzig 1903 – 9.

⁷ Die Stadt Nilos der römischen Zeit wurde in der koptischen Aera „Tieeg“ genannt und ist heute „Dalaas“ im Bezirke Bousch in der Provinz Beni Suef.

⁸ Heinrich Kraft, „Eusebius von Caesarea: Kirchengeschichte“, 2. Auflage München 1981, p. 311.

Albertus Schwengler, „Eusebil pamphili: Historiae ecclesiasticae“, Libri X, Tubingae 1852, p. 240, 4.

⁹ Sawiris Ibn al-Moqaffa (Severus Ben El-Moqaffa), „Kitab Siyar al-Aba al –Batariqa“, arabisch, zuerst editiert von C. F. Seybold, „Historia Patriarchorum Alexandrinorum“ in Corpus Christianorum Orientalium, Scriptores Arabici, Series tertia, tomus IX, Beirut & Paris 1906.

Veröffentlichung des arabischen Textes mit englischer Übersetzung von B. T. Evetts, „History of the Patriarchs of the Coptic Church of Alexandria“ in Patrologia Orientalis, 2 vois in 4 fasc., Paris 1907 – 15; Fortsetzung durch Yassa Abd-el-Messieh, O. H. Burmester & Atiya, A. S. in Publications of the Society of Coptic Archeology, 3 vois, Cairo 1943 – 59.

Diese Stelle befindet sich bei Evetts, Vol. 1. p. 81 – 2 & 84.

3. Die Aushebung der thebäischen Legion in der Regierungszeit von Kaiser Diokletian (284 – 305 n. Chr.)

Demselben Zitat aus der Vita prior entnehmen wir, dass die Jungfrau Verena später mit einigen Christen nach Unterägypten ging, wo eine große Menge von Gläubigen im Lager der Kaiser Diokletian (284 – 305) und Maximian (286 – 305) zum Kriegsdienst ausgehoben wurden¹⁰ mit denen sie nach Italien gelangte¹¹.

Die in diesem Zitat erwähnte Rekrutierung neuer ägyptischen Legionen zum Kriegsdienst beider Kaiser lässt sich durch die damaligen historischen Angaben bestätigen. In der Tat hat Kaiser Diokletian, nach den anarchistischen Verhältnissen der Soldatenkaiser (235 – 284), durch zahlreiche tiefgreifende Reformen versucht sein ausgedehntes Reich zu retten und die Effizienz seiner Verteidigung zu gewährleisten.

Neben der Einführung der neuen Herrschaftsordnung der Tetrarchie, der Neueinteilung des Reiches in 12 Diözesen und 101 Provinzen (Beseitigung des Unterschieds von senatorischen und kaiserlichen Provinzen), der Trennung von Zivil- und Militärgewalt, der Errichtung von Grenzsicherungen (u. a. von Ägypten zum Schwarzen Meer), wurde eine bewegliche Reserve in der Stärke eines Drittels des Heeres neu rekrutiert. In Ägypten wurden im Laufe dieser militärischen Reformen zwei neue Legionen ausgehoben, nämlich „Tertia Diocletiana Thebaeorum“ und „Prima Maximiana Thebaeorum.“¹²

4. Die koptisch-altägyptische Herkunft einiger Namen der thebäischen Legionäre - des Namens „Chaeremon“

Der Name des genannten Bischofs „Chaeremon“ von Nilos: „Chaeremon“ ist nicht nur ein häufiger koptischer Name dem wir in den Papyri¹³ jener Zeit und unter den Eremiten und Mönchen des vierten Jahrhunderts¹⁴ oft begegnen, sondern sogar ein altägyptischer Name.

¹⁰ Vita prior in A. Reinle, „Die heilige Verena von Zurzach“, Basel 1949, p. 26 – 27.

¹¹ Über die Anwesenheit weiblicher Familienangehörigen in den Legionen, siehe: S. F. Girgis, „The Theban Legion in Switzerland“ in St. Pachom's Publications, V, 1985, p. 61, 108; Friedrich, J. „Kirchengeschichte Deutschlands“, 1867, Bd. I., p. 135; Lütolf, A., „Die Glaubensboten der Schweiz vor St. Gallus“, Luzern 1871, p. 192 & 201; Murad Kamil, „Coptic Egypt“, Cairo 1968, p. 52; Atiya Aziz Sourial, „A History of Eastern Christianity“, London 1968, p. 59.

¹² Über die Wappen der beiden Legionen, siehe: Christian Th. Bernd, „Wappenzeichen der Griechen und Römer“, Bonn 1841.

¹³ Preisigke, Fr. „Sammelbuch griechischer Urkunden aus Ägypten“ Straßbourg 1913, Bd. II., p. 87, Papyrus Nr. 1010 aus dem Jahre 249.

¹⁴ Abt Matta el-Meskeen, „Al-Rahbanah al-Qibtiah fi Asr al-Qidis Abba Maqar“ (= History of Coptic Monasticism at the Age of St. Macarius) arabisch, Kairo 1972, p. 301, 340.

„C h a e r e m o n“ besteht aus dem koptischen Wort „ϣⲙⲣⲉ“ (Kurzform „ϣⲉ“), welches „Kind“ oder „Sohn“ bedeutet ¹⁵ und dem Namen der berühmten Gottheit Thebens „ⲁⲙⲟⲩⲛ“. Beide Vokabeln sind direkte Ableitungen vom Hieroglyphischen: die erstere ist von shr, shri abgeleitet, was ebenfalls „Kind“ oder „Sohn“ bedeutet ¹⁶, die letztere ist vom Hieroglyphischen in den Namen der thebäischen Gottheit. ¹⁷

Die Christen Ägyptens pflegten die Namen der altägyptischen Götter deren Sinn und Bedeutung im Laufe der Jahrhunderte total verloren gegangen war als Personennamen weiterhin zu gebrauchen. „Chaeremon“ war daher in keiner Weise ein Einzelfall. Solche Namen waren immer unter den Kopten weit verbreitet und sind sogar heute noch reichlich zu finden. ¹⁸



Das koptische Kreuz als Wappen des Rathauses von St.Maurice

Bildquelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Abtei_Saint-Maurice

¹⁵ Heuser Gustav, „Die Personennamen der Kopten“, Studie zur Epigraphik und Papyruskunde, Band I., herausgegeben von Friedrich Bilabel, Leipzig 1929, p. 67; Cerny, J., „Coptic Etymological Dictionary“, Cambridge 1967, p. 251; Crum, W. E., „Coptic Dictionary“, Oxford 1937, p. 584.

¹⁶ Grapow Herman & Erman Adolf, „Wörterbuch der ägyptischen Sprache“, Leipzig 1925 – 1953, Bd. IV., p. 526; Badawi Ahmed & Herman Kaes, „Handwörterbuch der ägyptischen Sprache“, Kairo 1958, p. 49; Faulkner, R. O., „A Concise Dictionary of Middle Egyptian“, Oxford 1962, p. 270; Gardiner, A., „Egyptian Grammar“, Oxford 1979, p. 608.

¹⁷ Grapow, H. & Erman, A. ibid, Bd. I., p. 84; Badawi, A. & Kees H., ibid, p. 19; Gardiner, A., ibid, p. 253.

¹⁸ Beispiele solcher Namen sind z. B.

Das Kind des Amon	=	„ⲁⲓⲗⲁⲙⲙⲟⲩⲛ“
Der Sohn des Serapi (Sarapis)	=	„ⲡⲣⲱⲛⲥⲁⲣⲡⲓ“
Tochter der Götter	=	„ⲥⲉⲛⲟⲛⲁⲛⲣ“
Tochter des Horus	=	„ⲥⲉⲛⲧⲣⲓⲥ“
Die Tochter des Gottes	=	„ⲧⲉⲟⲛⲧⲧⲥ“
Die Tochter des Schai	=	„ⲧⲱⲥⲡⲱⲁⲓⲥ“
Der Sohn des Horus	=	„ⲫⲉⲛⲉⲱⲣ“
Horus der Sperber	=	„ⲥⲣⲁⲙⲓⲧ“
Horus ist der Gott	=	„ⲱⲣⲛⲓⲛⲟⲧⲧⲥ“

Für weitere Beispiele siehe: Heuser, G., „Die Personennamen der Kopten“, p. 13, 59, 60 & 62; Spiegelberg, W., „Ägyptische und griechische Eigennamen aus Mumienetiketten der römischen Kaiserzeit“, Leipzig 1901, p. 33; Abt Matta el-Meskeen, „Al-Rahbanah al-Qibtiah“, arabisch, Kairo 1972, p. 45, 174, 177, 189, 257, 266 etc...

5. Die altägyptische Etymologie des Namens „Verena“

Joseph Bütler vermutete, dass dieser Name eine Deformation des Epitaphs „V Irena“ sein könnte, was „Virgo Irena“, d. h. die Jungfrau Irena bedeutet ¹⁹.

Alois Lütolf fragte sich, ob dieser Name etwas mit jenem des Sohnes von König Sesostrius, den Herodotus erwähnt hatte, zu tun habe ²⁰

Andere Historiker hielten ihn für eine direkte Ableitung vom ägyptischen Namen „Warina“²¹ oder „Quarina“.²²

Es gibt jedoch zwei Etymologien dieses Personennamens der ptolemäischen²³ koptischen Ära ²⁴ d. h. 323 v. Chr. bis 639 / 641 n. Chr.

Die erste Variante ist eine direkte Ableitung von dem in der ptolemäischen Zeit in Ägypten weit verbreiteten griechischen Namen „Bérénice“, den wir immer wieder als Personen- und Städtenamen in den Annalen jener Ära begegnen.²⁵ Die Kopten pflegten jedoch das öfteren bei der Übernahme solcher Fremdnamen die griechisch-römischen Suffixe „-ic, -ioc, -ice“ bzw. „-us & -ius“ durch die einheimischen geschlechtsanzeigenden Endungen „-e“ und „-a“ zu ersetzen. Beispiele sind reichlich vorhanden.

¹⁹ Bütler, Joseph, „Die thebäische Legion“, Luzern 1951, p. 57.

²⁰ Lütolf, A., „Die Glaubensboten der Schweiz vor St. Gallus“, p. 182.

²¹ Murad Kamil, „Coptic Egypt“, Cairo 1968, p. 84.

²² Mgr. Iskander, der koptisch-katholische Bischof von Assuit, im Werk von Beat de Fiescher, „Contributions à la connaissance des relations Suisses-Egyptiennes“, Lisbonne 1956, p. 52.

²³ Die Ptolemäer, auch die Laziden genannt, war die herrschende griechische Dynastie in Ägypten seit Alexanders Tod. Sie wurde durch Ptolemäus I. Soter (323 – 328 v. Chr.), dem ehemaligen Feldherrn Alexanders eingeleitet. Nach der Niederlage und dem Selbstmord des Antonius und der Kleopatra, Tochter Ptolemäus XII. Auletes und letzte Vertreterin dieser Dynastie, wurde das Land ins Römische Reich eingegliedert (31 v. Chr.).

²⁴ Die koptische Ära bedeutet das christliche Ägypten unter römischer und byzantinischer Herrschaft (31 v. Chr. bis 639 / 641 n. Chr.).

Das Wort „K O P T E“ bedeutet etymologisch „Ägypter“ und bezeichnet die Ureinwohner des Landes.

Die alten Ägypter nannten ihre Hauptstadt „Hak-ka-Ptah“, d. h. Haus des Geistes des Gottes Ptah (Gott der Hauptstadt des Alten Reiches). Die Griechen verwandelten dieses Wort zu „AIGYPTOS“ und benutzten es als Bezeichnung für das Land und dessen einheimische Bewohner. Von diesem griechischen Wort wurden die verschiedenen Bezeichnungen des Landes abgeleitet. Nach der arabischen Eroberung Ägyptens (639 / 641) führen die Invasoren fort die Urbewohner, die alle Christen waren, als „GIBT“, ausgesprochen „QIBT“ zu nennen, daher „KOPTEN“.

²⁵ B. P. Grenfell, A. S. Hunt & J. C. Smyly, „The Tebtunis Papyri“, 1902 – 38, Vol. II, Papyri Nr. 316, p. 116 – 120 & Nr. 407, p. 279 – 282, Appendix II, p. 373, Vol. III, Papyrus Nr. 793, p. 234 – 245 Papyrus Nr. 826 etc... Der Name „Bérénice“ ist mazedonisch und bedeutet die „Siegesbringende“. Seit der ptolemäischen Dynastie wurde er auch in Ägypten als Personen- und Städtenamen gebraucht. Dieser Name kommt ebenfalls unter den koptischen und syrischen Märtyrern der damaligen Zeit vor.

Siehe: William Smith, E. H. Blakeney & J. Warrington Evermans Smaller Classical Dictionary, London 1952, p. 58; Graffin, R. & F. Mau, „Un martyrologe et douze ménologes syriaque“, in Patrologia Orientalis, t. X., fasc. I, Nr. 46, Turnhout 1973, p. 15; Vies des Saints et des Bienheureux, Paris 1952, t. X, p. 77 – 8.

Beachtet man, dass der Buchstabe „B“ im Koptischen „V“ ausgesprochen wird, wenn er von einem der sieben Vokale **ⲁ, ⲉ, ⲓ, ⲙ, ⲟ, ⲣ, ⲟ** gefolgt wird ²⁷, dann gelangen wir zur koptischen Form des Namens „Berena“, gelesen „Verena“.

Die zweite etymologische Variante des Namens „Verena“ ist wie „Chaeremon“ nicht nur koptischer, sondern sogar altägyptischer Herkunft. Er besteht aus den beiden koptischen Vokabeln „**ⲕⲣⲉ**“ (**ⲉⲃⲣⲁ**)²⁸, was „Frucht“ oder „Same“ bedeutet, und „**ⲛⲉ**“ (= Ne), d. h. „Stadt“ oder „Dorf“.²⁹

Das erste Wort ist vom Hieroglyphischen mit derselben Bedeutung „Frucht“ oder „Same“ abgeleitet.³⁰ Im Koptischen wurde es ⲉⲃⲣⲁ im oberägyptisch-saidischen Dialekt geschrieben; im unterägyptisch-bohairischen Dialekt wurde es „**ⲕⲣⲉ**“ geschrieben und als „Vre“ gelesen³¹ und diente als Teil zusammengesetzter Personennamen.³²



Die heilige Verena von Zuzach als Wappenzeichen der Stadt Stäfa, Kanton Zürich.

Bildquelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Verena_\(Heilige\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Verena_(Heilige))
https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Saint_Verena?uselang=de

²⁷ Weitere Beispiele für der Aussprache von „B“ als „V“ vor einem der sieben Vokale sind:

Stadt =	„ⲃⲁⲕⲓ“	Viktor =	„ⲃⲓⲕⲧⲱⲣ“
Baum =	„ⲃⲱ“	Severus =	„ⲉⲃⲉⲣⲟⲥ“

²⁸ Cerny, J., „Coptic Etymologica: Dictionary“, p. 32; Crum, W. E. „Coptic Dictionary“, p. 53, 624.

²⁹ Grapow, G. & Erman, A. Wörterbuch der ägyptischen Sprache, p. 210.

³⁰ Cerny, J. ibid., p. 32; Grapow & Erman, ibid., Bd. I., p. 530.

³¹ Ueber koptische Dialekte, siehe: Atiya, A. S., „A History of Eastern Christianity“, p. 12 – 19 & 141; Georg Steindorff, „Koptische Grammatik“, Berlin 1904, p. 3 – 4.

³² Cerny, J., ibid., p. 32.

Das zweite koptische Wort „Ne“ ist ebenfalls vom Hieroglyphischen abgeleitet.³³ Im Koptischen wie im Altägyptischen galt dieses Wort als allgemeine Bezeichnung einer Stadt oder eines Dorfes. Stand aber das Wort alleine, d. h. ohne Ergänzung des spezifischen Namens einer bestimmten Stadt, so bedeutete das Wort „Ne“, die Stadt, die keiner näheren Bezeichnung bedurfte, d. h. Theben.³⁴ Ähnlich verhält sich das Wort „Medina“ und „el-Medina“ im modernen Arabischen. Diese identisch altägyptische und koptische Bezeichnung Thebens diente u. a. als Bestandteil zusammengesetzter Personennamen der Kopten weiter.³⁵ Folglich bedeutet der Name „Vre + Ne“, die Frucht oder der Same von Theben.

6. Der koptisch-altägyptische Ursprung des Doppelkammes der heiligen Verena von Zurzach (Funde aus der koptischen Aera sowie der III. Dynastie der pharonischen Zeit; 2866 – 2735 v. Chr.)



Liturgischer Doppelkamm aus der koptischen Aera (7. Jahrhundert), Koptisches Museum, Kairo, Höhe 11 cm, Breite 9 cm



Der Doppelkamm aus der pharaonischen Ära (III. Dynastie, Altes Reich), (2866 – 2175 v. Chr.), Ägyptisches Museum, Kairo, Höhe 12,5 cm, Breite 10,2 cm

³³ R. O. Faulkner, „A Concise Dictionary of Middle Egyptian“, Oxford 1962, p. 125; Grapow & Erman, *ibid.* Bd. p. 211.

³⁴ G. Heuser, *ibid.* 48; Grapow & Erman, *ibid.* Bd. p. 211.

³⁵ „Na + Ne“ bedeutet daher im Koptischen „der, der Stadt = der Thebaner“; siehe Neuser, G., *ibid.* p. 48.

7. Der Name „Mauritius“

Einige Philologen³⁶ und Historiker³⁷ hielten den Namen Mauritius, den Namen des Primicerius der thebäischen Legion³⁸, für eine Latinisierung des bekannten griechisch-koptischen Namens „Maurikios“. Eine solche Anpassung ist in der Tat ein häufiges Phänomen dem wir immer wieder begegnen.³⁹

Wir finden die maskulinen und femininen Formen dieser weitverbreiteten griechisch-koptischen Namen u. a. in den koptischen Texten von Theben⁴⁰ sowie in den zahlreichen Papyri und Urkunden vom ptolemäischen Zeitalter an.⁴¹ In der Tat aber stellen wir fest, dass der Personennamen Moίρίς „Moeris“ im christlichen Ägypten, d. h. in der koptischen Ära in der die thebäische Legion rekrutiert wurde, ohne die geringste Änderung im Gebrauch war.

Wir finden ihn, Moίρίς, in den Etitaphen jener Epoche.^{41a} Im Zuge der Anpassung zum Griechischen der Ptolemäerzeit bzw. zum Lateinischen der Römerzeit wurden die Suffixe „-ioc“ bzw. „-ius“ hinzugefügt. Ähnliche Beispiele sind in der Fussnote zu finden.⁴² Erwähnenswert ist die Tatsache, dass dieser Personennamen seither und bis unserem heutigen Tage unter den Kopten weitverbreitet ist.

Dieser Name wurde damals ebenfalls als geographischer Name benutzt, nämlich der berühmte Moeris-See in der Nähe der königlichen Residenz und des

³⁶ Neuser, G., „Die Personennamen der Kopten“, p. 101 & 103.

³⁷ Pater Paul Müller, „Passio sancti Mauriti et sociorum ejus, qui passi sunt Acauno X K1 octobris“, Einsiedler Codex Nr. 256, fol. 367 – 380, di sogenannte Version 2, ins Deutsche übersetzt und reichlich kommentiert durch Pater Paul Müller vom Kloster St-Maurice, in Studien zum katholischen Bistums und Klostergeschichte, Bd. XI., Leipzig. Die Fussnoten wurden später wesentlich erweitert und mir zugestellt sind aber leider noch nicht veröffentlicht worden.

³⁸ Siehe: St. Eucherius, „Passio Agaunensium Martyrum“, Bibliothèque nationale de Paris, Codex Nr. 9550; Krusch, B. in M. C. H., *Scriptores Rerum Merovingicarum*, Bd. III, 1896, p. 20 – 41; deutsche Übersetzung von Bütler, J., „Die thebäische Legion“, Luzern 1951, p. 13 – 22 & 53 – 55; französische Übersetzung von Dupraz, L., „Les Passions de Saint Maurice d'Agaune“, Fribourg 1961.

Siehe auch die oben genannte Version 2, den sogenannten anonymen Bericht. Einsiedler Codex Nr. 256, ins Deutsche übersetzt von Pater Paul Müller; ins Französische von Dupraz, L.

Das jüngere Manuskript dieses anonymen Berichtes befindet sich in der Bibliothèque nationale de Paris, Codes Nr. 5301. fol. 204 – 207.

³⁹ Siehe: Heuser, G., *ibid.*, p. 100 & 103.

⁴⁰ Crum, W. E., „Short texts and Coptic Ostraca and Papyri“, Oxford 1921, p. 39 & 123.

⁴¹ Siehe: Preisigke, Fr., „Sammelbuch griechischer Urkunden aus Ägypten“, Strassbourg 1913, Bd. I, p. 436 & 459, Papyrus Nr. 4796 & Nr. 4938; Preisigke, Fr., „Namenbuch“, Heidelberg 1922, p. 209.

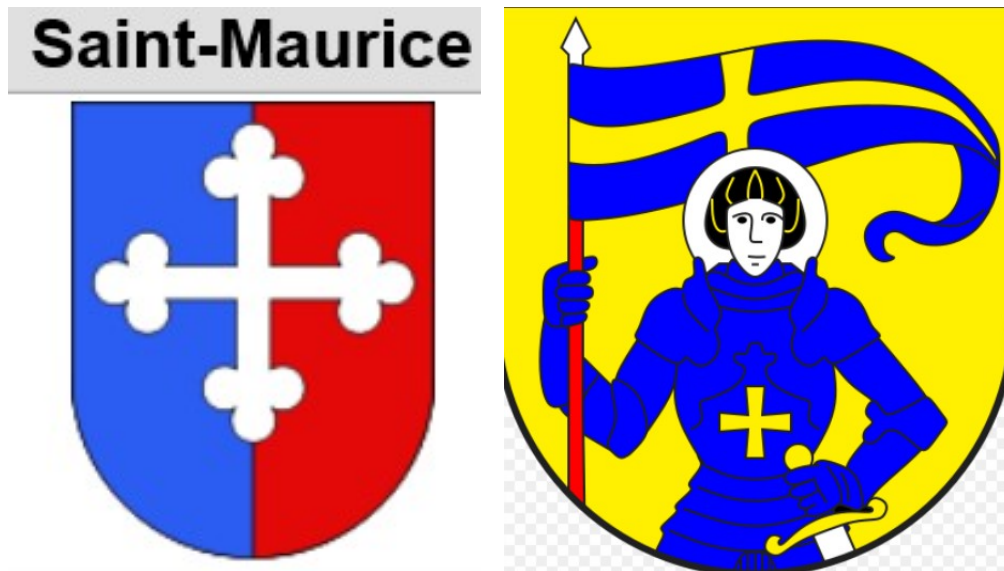
^{41a} Preisigke, Fr., *Namenbuch*, Heidelberg 1922, p. 219; Preisigke, Fr., „Sammelbuch griechischer Urkunden aus Ägypten“, Strassbourg 1913, Nr. 5856.

⁴² Weitere Beispiele der Anfügung der griechischen Endung – „-ic“ oder „-ioc“ zu den altägyptisch-koptischen Namen sind.

Für weitere Einzelheiten, siehe: Heuser, G., „Die Personennamen der Kopten“, p. 45 & 60; Spiegelberg, W., „Koptisches Handwörterbuch“, p. 37; Farthey, G., „Ägyptische Personennamen bei den Klassikern in Papyrusrollen und auf Inschriften“. Berlin 1864, p. 58.

Lieblingsaufenthaltssortes der XII. Dynastie (1994 – 1781 v. Chr.) der pharaonischen Aera.⁴³

Jener Moeris-See, den der Vater der Geschichtsschreibung Herodotus (ca. 484 bis zwischen 424 und 402 v. Chr.) als Wunderwelt bezeichnete⁴⁴ und vom begeisterten Strabo, der im Jahre 24 v. Chr. Ägypten bereiste, als künstliches Wundererzeugnis vom König „Lamare“⁴⁵ bewundert wurde.⁴⁶



Links: Das koptische Kreuz als Wappenzeichen von St-Maurice, Wallis.

Bildquelle https://de.wikipedia.org/wiki/Saint-Maurice_VS

Rechts: Der heilige Mauritius als Wappenzeichen von St. Moritz, Engadin.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Mauritius_\(Heiliger\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Mauritius_(Heiliger))

⁴³ Am Moerissee etwa 100 km südwestlich von Kairo befindet sich die ca. 60 km lange und ca. 60 km breite Senkung in der libyischen Wüste, die heute als die Provinz Faiyum bekannt ist. Sie ist in der Tat eine große Oase ganz nahe beim Niltal mit dem sie durch Lücke im westlichen Höhenzuge verbunden ist. Der niedrigere Teil im Nordwesten wurde vom genannten Moerissee ausgefüllt, dem heutigen Quaroun-See (40 m unter dem Meeresspiegel). In der Urzeit wurde das ganze Gebiet durch die Überschwemmung zu einem großen See verwandelt. Zur Zeit des Mittleren Reiches der Pharaonenzeit (d. h. XI. & XII. Dynastien, 2137 – 1781 v. Chr.) fasste man nun den genialen Plan, den Aus- und Einfluss dieses Sees zu regeln um die Zeit des vorhandenen Wasservorrats nach der eigentlichen Überschwemmungsperiode hinaus zu verlängern und einen Teil des Landes für den Ackerbau zu gewinnen. An der Stelle wo die Überschwemmung in das Faiyum hineinströmte, wurden mächtige Schutzmauern errichtet. In der Regierungszeit von König Amenemhet III. (1843 – 1799/6 v. Chr.) war die Mauer schon 40 km lang und man konnte dem Moerissee etwa 1100 qkm für den Ackerbau abgewinnen. Diese neue blühende Provinz wurde bald zum Lieblingsaufenthaltssort der Herrscher der zweiten Hälfte der XII. Dynastie und die dort entstandene Stadt, die den Griechen später als Krokodilopolis oder Arsinoë bekannt war, wurde zum Mittelpunkt der Verwaltung des ganzen Landes. Heute wird der See als Birket Qaroun (Karun), nach dem jüdischen Korah (4. Mose 16) genannt. Sie auch Breasted, J. N., „Geschichte Ägyptens“, ins Deutsche übertragen von H. Ranke, Zürich 1954, p. 133 – 134.

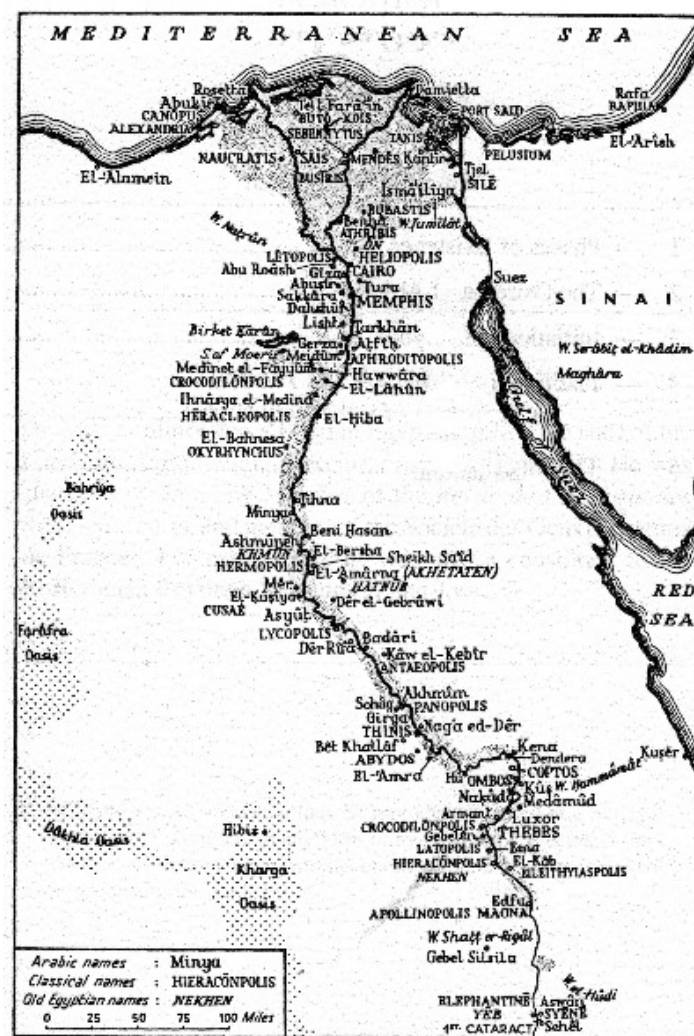
⁴⁴ Herodotus, II., 149.

⁴⁵ In diesem Namen „Lamare“ erkennt Breasted, J. H. „mit Sicherheit den Thronnamen Amenemhets III.“ Breasted, J. H., „Geschichte Ägyptens“, ins Deutsche von Hermann Ranke, Zürich 1954, p. 133 – 134.

⁴⁶ Weitere Angaben in Grenfell, B. P., Hunst, A. S. & Smyly, J. G., „The Tebtunis Papyri“, Papyrus Nr. 322 (189 n. Chr.), Vol. II, p. 129 – 131.

Für frühere Angaben über den See, siehe: Badawi, A. & Rees, H., „Handwörterbuch der ägyptischen Sprache“, Bd. II. p. 97 & Bd. IV. p. 197).

8. Die Landkarte des christlichen Ägyptens mit Moeris-See



Map of Egypt

9. Der Name des heiligen „Viktor“ von Solothurn und Genf

Das häufige Erscheinen des Namens „Viktor“ unter den frühen Märtyrern liess manche Gelehrte an der Identifikation und Geschichtlichkeit der einzelnen Märtyrer dieses Namens zweifeln.⁴⁷ Als Bezwingen des Todes durch die Auferstehung Christi wurden sie als „Viktor“ und „Sieger“ angesehen und bezeichnet ohne Rücksicht auf die wahre Identität und dem wirklichen Namen der einzelnen Märtyrer.

Der Versuchung und Plausibilität dieser Verallgemeinerung zum Trotz, können wir diese Pauschalität im Falle des Martyriums des thebäischen Legionärs, des heiligen Viktor zu Solothurn nicht gelten lassen, denn:

- Obwohl die ältesten Quellen über die thebäische Legion bloss einige Namen der wichtigsten Führer der Legion erwähnt haben, wurden Ursus und Viktor spezifisch genannt.⁴⁸
- Der Name „Viktor“ ist ein koptischer Personenname der seit der ptolemäischen Zeit sehr verbreitet war. Wir treffen ihn in allen Arten von griechisch-koptischen Dokumenten sowie in den Martyrologien und unter den zahlreichen Epitaphen.⁴⁹

Er wurde „**Βικτωρ**“ geschrieben und „Viktor“ gelesen, da der Buchstabe „B“ vor den Vokalen **α, ε, ι, η, ο, ρ, ω** als „V“ ausgesprochen wird.

Heute noch ist dieser Name unter den arabisch sprechenden christlichen Kopten sehr weit verbreitet.

⁴⁷ Siehe z. B. Lexikon für Theologie und Kirche, Freiburg i. B., 1965, Bd. X, p. 772 – 3; New Catholic Encyclopedia, New York 1969, V. XVI, p. 646.

⁴⁸ St. Eucherius, „Passio Agaunensium Martyrum“; Der anonyme Bericht, „Passio sancti Mauritii et sociorum ejus, qui passi sunt Acauno X kl octobris“; siehe die Bibliographie sowie Fussnoten Nr. 37 und Nr. 38.

⁴⁹ Siehe: Crum, W. E., „Coptic Ostraca“, London 1902, Nr. 30, 47, 49, 90, 140, 195, 215 etc.; Crum, W. E., „Varia Coptica“, Aberdeen 1939, p. 8, 11, 16, 35; Crum, W. E. & Steindorff, G. „Koptische Rechtsurkunden des 8. Jahrhunderts aus Djème“, Leipzig 1971, Nr. 21.109,3 31.6, 35.8.81, 36.17, 37.123, 38.8, 42.12.27 etc.; Greenfell, B. P. & Hunt, A. S., „New Classical Fragments and other Greek and Latin Papyri“, Oxford 1897, Nr. 1.80.9, 81a.4, 82.7; II. 82.1.30; III. 82.2.30; IV. 86.9; V. 87.41; VI. 95.3; Heuser, G., „Die Preisigke, Fr., „Namensbuch“, Heidelberg 1922, p. 76;

Till, W. C., „Datierung und Prosopographie der koptischen Urkunden aus Theben“, 1962, p. 226 – 9.1962, p. 226 – 9.eben“, 1962, p. 226 – 9.

Martyrologien: Hayverant, H. & Balestri, I., „Acta Martyrum“ in Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium, Scriptorum Coptici, t. II, p. 67, 98, 136, Turnhout 1973; Mau, F. & Graffin, R., „Un martyrologe et douze ménologes Syriques“ in Patrologia Orientalis, t. X, fasc. I, Nr. 47, p. 214, Turnhout 1973; Tisserant, E., „Le Calendrier d'Abou-l-Barakat“ in Martyrologes et ménologes Orientaux, Patrologia Orientalis, t. X, fasc. 3, Nr. 48, p. 268, 269 & 278, Turnhout 1973.



Die Schutzpatrone von Zürich, die thebäischen Märtyrer Felix, Regula und Exuperantius, Stempel des Kantonsrates

Bildquelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Felix_und_Regula

10. Der Name „Ursus“

Von der frapierenden Ähnlichkeit mit der lateinischen Bezeichnung des Bärs „Ursus“ beeinflusst, sah Johannes Mösch in seinem Werk, „Um den historischen Kern der Legende vom Martyrium der thebäischen Legion“ darin den Ursprung des Namens des heiligen Märtyrers von Solothurn.⁵⁰

„Ursus“ ist in der Tat nicht nur ein koptischer sondern sogar ein altägyptischer Personennamen. Der koptische Name „ⲱⲣⲥⲏⲥ“, „ⲉⲱⲣⲥⲏⲥ“ bedeutet „Horus, der Sohn des Isis“.⁵¹ Er besteht aus den drei Silben „ⲉⲱⲣ ⲥⲏ ⲏⲥ“. Die erste „ⲉⲱⲣ“ oder „ⲉⲱⲣ“ ist der koptische Name des altägyptischen Falkengottes Horus⁵² die zweite „ⲥⲏ“ ist vom Altägyptischen, d. h. „Sohn“⁵³ und die dritte „ⲏⲥ“ oder „ⲏⲥ“ ist die Bezeichnung der altägyptischen Gottheit Isis.⁵⁴

Wie schon gesehen pflegten die christlichen Kopten die Namen altägyptischer Gottheiten als Personennamen weiterhin zu gebrauchen.⁵⁵ Die Namen beider genannten Gottheiten Horus und Isis lebten daher in zahlreichen Varianten als Eigennamen der Kopten weiter.⁵⁶ Sie wurden ebenfalls mit dem griechischen Suffix „-ioc“ bzw. „-oc“ gebraucht; eine Anpassung ans Griechische die seit der ptolemäischen Zeit immer wieder vorgenommen wurde.⁵⁷ So gelangen wir zu den beiden koptischen Varianten des Namens, nämlich „ⲱⲣⲥⲏⲥ ⲉⲱⲣⲥⲏⲥⲏⲥ“ die reichlich belegt sind⁵⁸ und den altägyptischen Namen widerspiegeln.⁵⁹

⁵⁰ Johannes Mösch, „Um den historischen Kern der Legende...“ in Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte, Stans 1949.

⁵¹ Siehe: Cerny, J., „Coptic Etymological Dictionary“, Cambridge 1976, p. 145; Crum, W. E., „Coptic Dictionary“, Oxford 1937, Vol. II, p. 697; Parthey, G., „Ägyptische Personennamen bei den Klassikern in Papyrusrollen und auf Inschriften“, Berlin 1864, p. 42; Spiegelberg, „Ägyptische und griechische Eigennamen aus Mumienetiketten der römischen Kaiserzeit“, Leipzig 1901, p. 56.

⁵² Über den altägyptischen, koptischen und griechischen Namen des Falkengottes Horus, siehe: Grapow, H. & Erman, A., „Wörterbuch der ägyptischen Sprache“, Bd. III, p. 122.

⁵³ Siehe: Cerny, J., ibid, p. 145, 291; Heuser, G., „Die Personennamen der Kopten“, p. 87.

⁵⁴ Siehe: Grapow, H. & Erman, A., ibid, Bd. IV, p. 8.

⁵⁵ Siehe: Fussnote Nr. 18.

⁵⁶ Siehe: Brugsch, H., „Sammlung demotisch-griechischer Eigennamen ägyptischer Privatleute“, Berlin 1851, p. 16; Grenfell, B. P. & Hunt, A. S., „New Classical Fragments and other Greek and Latin Papyri“, Oxford 1897, Index; Grenwell, B. P., Hunt, A. S. & Goodspeed, E. J., „The Tebtunis Papyri“, California 1907, Index, p. 422; Neuser, G., „Die Personennamen...“ p. 53, 60, 62; Parthey, G., „Ägyptische Personennamen...“, p. 42; Preisigke, Fr., „Namenbuch“, p. 241 – 244, 497 – 8; Preisigke, Fr., „Sammelbuch griechischer Urkunden...“, p. 269, 318, 364 & Index; Spiegelberg, W., „Ägyptische und griechische Eigennamen aus Mumienetiketten...“, p. 33, 56.

⁵⁷ Brugsch, H., ibid, p. 16; Grenfell, B. P. & Hunt A. S., „The Tebtunis Papyri“, Index, p. 442; Neuser, G., ibid, p. 90; Preisigke, Fr., „Sammelbuch...“, p. 269, 318; Preisigke, Fr., „Namenbuch“, p. 242 – 3, 497 – 8; Parthey, G., ibid, p. 42.

Über die verschiedenen griechischen Varianten des Namens, siehe: Brugsch, H., ibid., p. 31; Grenfell, B. P., Hunt, A. S. & Goodspeed, E. J., „The Tebtunis Papyri“, II, Papyri Nr. 356.3, 380.36, 401.6.14.20, 558, 577, 580 etc...“; Preisigke, Fr., „Sammelbuch...“, II; p. 269, Nr. 393, 396, 1519, 4284, 4512, 4638, 5124 etc...“; Preisigke, Fr., „Namenbuch“, Index p. 244.

⁵⁸ Siehe: Cerny, J., ibid., p. 145; Crum, W. E., „Coptic Dictionary“, Vol. II, p. 697; Lüddeckens Erich, „Demotisches Namenbuch“, Wiesbaden 1980, p. 121; Parthey, G., ibid., p. 42; Spiegelberg, W., „Ägyptische und griechische...“, p. 56.

11. Bibliographie, Quellen und spätere Studien

11.1 Bibliographie

Diese Bibliographie beschränkt sich auf die darin erwähnten Werke; eine umfassende Bibliographie über die verschiedenen Aspekte der Geschichte der thebäischen Legion befindet sich in der dritten Studie des Autors über die genannte Legion, nämlich „The Theban Legion in Switzerland“, in St. Pachom's Publications, Bd. V. 1985.

11.2 Quellen

1. St. Eucherius: „Passio Agaunensium Martyrum“, Bibliothèque nationale de Paris, Nr. 9550; ed. by B. Krusch in M. G. N. Scriptores Rerum Merovingicarum, III. 1896, p. 20 – 41; deutsche Übersetzung von J. Büttler, „Die thebäische Legion“, Luzern 1951; französische Übersetzung von L. Duprax, „Les Passions de Saint Maurice d'Agaune“, Fribourg 1961; englische Übersetzung vom Verfasser dieser Studie in Vorbereitung.
2. „Passio sancti Mauritii et sociorum ejus, qui passi sunt Acauno X kl octobris“ (Version X2), Bibliothek des Klosters Einsiedeln Nr. 256, fol. 267 – 380; deutsche Übersetzung mit ausführlichem Kommentar von Pater Paul Müller in Studien zur katholischen Bistums- und Klostergeschichte, Bd. II, Fussnoten wurden später wesentlich und substantiell erweitert sind jedoch noch nicht veröffentlicht worden; französische Übersetzung von L. Duprax, ibd.
Das jüngere Manuskript dieses anonymen Berichtes ist in Bibliothèque nationale de Paris, Nr. 5301, fol. 204 – 207.
3. Vitae der heiligen Verena von Zurzach:
 - Codes Rh. 81, Zentralbibliothek Zürich, V. p. 329 – 335;
 - Codex 257, Bibliothek des Klosters Einsiedeln, p. 407 – 414;
 - Codex 577, Stiftsbibliothek St. Gallen, „Passionarium novum“, p. 559 – 562.
 Hervorragende gründlich kommentierte deutsche Übersetzung von Adolf Reinle, „Die heilige Verena von Zurzach“, Basel 1949.
4. Eusebius von Caesarea: Kirchengeschichte: Albertus Schweigler, „Eusebil pamphili: Historiae ecclesiasticae“, Libri X, Tubingae 1852;
W. Wright & W. Mclean, „The Ecclesiastical History of Eusebius in Syriac“, Cambridge 1898; deutsche Übersetzung von E. Nestle in Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur, 21, 2, Leipzig 1901; Eduard Schwartz in „Die griechischen christlichen Schriftsteller der ersten drei Jahrhunderte“, II, 1 – 3, Leipzig 1903 – 9; Heinrich Kraft, „Eusebius von Caesarea: Kirchengeschichte“, 2. Auflage München 1981.
5. Sawiris Ibn al-Moqaffa (= Severus ben El-Moqaffa), Kitab Siyar al-Aba al-Batariqa, arabisch, zuerst editiert von C. F. Seybold, „Historia Patriarchorum Alexandrinorum“ in Corpus Christianorum Orientalium, Scriptores Arabici, Series tertia, tomus IX, Beirut & Paris 1906; Veröffentlichung des arabischen Textes mit englischer Übersetzung von B. T. Evetts, „History of the Patriarchs of the Coptic Church of Alexandria“, in Patrologia Orientalis, 2 vols, Paris 1907 – 15; Fortsetzung durch Yassa Abd el-Messieh, O. H. Burmester & Aziz S. Atyla in Publications of the Society of Coptic Archeology, 3 vols, Cairo 1943 – 59.

⁵⁹ Siehe: Cerny, J., ibid, p. 145; Parthey, G., ibid., p. 42; Spiegelberg, W., ibid., p. 56.

11.3 Spätere Studien

- **Atyia, A. S.**, A History of Eastern Christianity, London 1968.
- **Badawi, A. & Hermann Kies**, Handwörterbuch der ägyptischen Sprache, Kairo 1958.
- **Beat de Fischer**, Contributions à la connaissance des relations Suisses-Egyptiennes, Lisbonne 1956.
- **Bernd Christian Th.**, Wappenzeichen der Griechen und Römer, Bonn 1841.
- **Breasted, J. H.**, „Geschichte Ägyptens“ ins Deutsche übertragen von Herman Ranke, Zürich 1954.
- **Brugsch, H.**, Sammlung demotisch-griechischer Eigennamen ägyptischer Privatleute, Berlin 1851.
- **Bütler, J.**, Die thebäische Legion, Luzern 1951.
- **Cerny, J.**, Coptic etymological dictionary, Cambridge 1976.
- **Crum, W. E.**, Coptic ostraca, London 1902.
- **Crum, W. E.**, Short texts from Coptic ostraca and papyri, Oxford 1921.
- **Crum, W. E.**, Coptic dictionary, Oxford 1937.
- **Crum, W. E. & Georg Steindorff**, Koptische Rechtsurkunden des 8. Jahrhunderts aus Djème, 1971.
- **Duprax, L.**, Les passions de Saint Maurice d'Agaune, Fribourg 1961.
- **Faulkner, R. O.**, A concise dictionary of Middle Egyptian, Oxford 1962.
- **Feltoe, C. L.**, The letters and other remains of Dionysius of Alexandria, 1904.
- **Friedrich, J.**, Kirchengeschichte Deutschlands, Bamberg 1867.
- **Gardiner, A.**, Egyptian grammar, Oxford 1979.
- **Girgis, S. F.**, The Theban Legion in Switzerland, Zürich & Wien 1985.
- **Graffin, R. & Nau, F.**, Un martyrologe et douze ménologes syrique, Patrologia Orientalis, t. K, fasc. I, No. 46, Turnhout 1973.
- **Grapow, B. & Erman Adolf**, Wörterbuch der ägyptischen Sprache, Leipzig 1925 – 1953.
- **Grenfell, B. P., Hunt, A. S. & Smyly, J.**, The Tebtunis papyri, California 1902 – 38.
- **Hayverant, H. & Balestri, I.**, Acta Martyrum, Corpus scriptorium Christianorum Orientalium, Scriptorum coptici, t. II, Turnhout 1973.
- **Heuser, G.**, Die Personennamen der Kopten, Leipzig 1929.
- **Kamil Murad**, Coptic Egypt, Cairo 1968.
- **Kraft Heinrich**, Eusebius von Caesarea: Kirchengeschichte, 2. Auflage München 1981.
- **Lüddeckens, E.**, Demotisches Namenbuch, Wiesbaden 1980.
- **Lütolf, A.**, Die Glaubensboten der Schweiz vor St. Gallus, Luzern 1871.
- **Matta el-Meskeen Abt**, Al-Rabbanah al Qitbtiah, arabisch, Kairo 1972.
- **Mönch, J.**, Um den historischen Kern der Legende vom Martyrium der thebäischen Legion, Zeitschrift für schweiz. Kirchengeschichte, 1949.
- **Müller Paul, Pater**, Passio sancti Mauritii et sociorum ejus, qui passi sunt Acauno x kl octobris, Studien zur Bistums- und Klostergeschichte, Bd. XI., Leipzig.
- **Parthey, G.**, Ägyptische Personennamen bei den Klassikern in Papyrusrollen und auf Inschriften, Berlin 1864.
- **Poetzel, R. K.**, New Classical Encyclopedia, IV, N. Y. 1969.
- **Preisigke, Fr.**, Sammelbuch griechischer Urkunden aus Ägypten, Strassbourg 1913.
- **Preisigke, Fr.**, Namenbuch, Heidelberg 1922.
- **Ranke Herman**, Die ägyptischen Personennamen, Glückstadt 1935.
- **Reinle A.**, Die heilige Verena von Zurzach, Basel 1949.
- **Schwartz Eduard**, Eusebius von Caesarea, Die Griechischen christlichen Schriftsteller der ersten drei Jahrhunderte, II., Leipzig 1903 – 9.

- **Schwegler, A.**, Eusebil pamphili: Historiae ecclesiasticae, Tübingae 1852.
- **Spiegelberg, W.**, Koptisches Handwörterbuch, Heidelberg 1921.
- **Spiegelberg, W.**, Ägyptische und griechische Eigennamen aus Mumienetiketten der römischen Kaiserzeit, Leipzig 1901.
- **Till, W. C.**, Datierung und Prosopographie der koptischen Urkunden aus Theben, 1962.
- **Tisserant, E.**, Le calendrier d'Abou-l-Barakat, Martyrologes et ménologes orientaux, Patrologia Orientalis, t. X, Nr. 48, Turnhout 1973.
- **Wright, W. & N. McLean**, The ecclesiastical history of Eusebius in Syriac, Cambridge 1898.

12. Über den Autor

Geboren 1934 in Aschmoun, Minofia, Unterägypten; Lizentiat von der Fakultät Phil. I. der Universität Ein-Shams, Kairo, 1956; ein Jahr am höheren Institut der Afrikanische Studien der Universität von Kairo; Fortsetzung des Studiums an der Fakultät Phil. I. der Universität Zürich 1958 – 1966; Auszeichnung vom Senat der Universität Zürich für die Seminararbeit, „Die ideologischen Grundlagen der islamischen Gegen-Kreuzzüge zur Zeit der osmanischen Expansion“ 1962; Erlangung der Doktorwürde von der letztgenannten Universität im Mai 1966; Studie für Prof. Dr. Arnold Toynbee, The Royal Institute of International Affairs, London, über die Institutionalisierung des Brudermordes unter dem osmanischen Padischahs und ihre Enthaltung vor legalen Ehen; Liste der weiteren Publikationen auf der Rückseite des Umschlags.



12.1 Vom selben Autor

1. The Predominance of the Islamic Tradition of Leadership in Egypt during Bonaparte's Expedition, European University Papers, III, Vol. 47, 1975, Herbert Lang, Bern & Frankfurt a. M.
2. Die thebäische Legion im Lichte der koptischen Quellen sowie der koptischen und altägyptischen Etymologie, in St. Pachomius Publikationen, I., 1984 Zürich & Wien.
3. Idem in englischer Sprache, „The Theban Legion in Light of the Coptic Sources as well as the Coptic and ancient Egyptian Etymologies“ in St. Pachom's Publications, Vol. II, 1984; 2nd edition in St. Mark's English Quarterly, Press of the Monastery of St. Macarius, Egypt, 1987.
4. Der bedeutsame koptische Beitrag zur Frühchristianisierung der Schweiz, in St. Pachomius Publikationen 1984.
5. Idem in englischer Sprache „The Significant Contribution of the Copts in the Early Evangelization of Switzerland“, in St. Pachom's Publications, Vol. IV. 1984.
6. Ägypten, Reiseführer, Walter-Verlag, Olten & Freiburg im Breisgau, I. Auflage 1984, 1. Auflage 1987.
7. The Theban Legion in Switzerland, in St. Pachom's Publications, Vol. V. 1987; deutsche und arabische Übersetzungen sind in Vorbereitung.
8. The Egyptians and Western Civilization, in St. Pachom's Publications, Vol. VI, 1987.
9. A Short Introduction to the Coptic Orthodox Church of Alexandria, in St. Pachom's Publications, Vol. VII, 1987; 2, erweiterte Auflage sowie eine deutsche Übersetzung sind in Vorbereitung.
10. Die koptische Herkunft der thebäischen Legion, in St. Pachomius Publikationen, Vol. VIII. 1990.
11. Acht Abhandlungen zur Koptischen Enzyklopädie, University of Utah, USA 1990.
12. Über die Abhandlungen und Artikel in verschiedenen Zeitschriften.

13. Lebensgeschichten der koptischen Heiligen

<http://kroeffelbach.kopten.de/dkb/lebensgeschichten-der-heiligen/>

1. Die heilige Jungfrau Maria, die Gottesmutter Ti-theo-tokos, bei den Kirchenvätern, in der koptischen Kirche und im orthodoxen Verständnis.
2. Der heilige Markus, der Augenzeuge Gottes, der Apostel, Evangelist und Märtyrer.
3. Der heilige Georg
4. Der heilige Philopater Merkourius, Abu Sefen
5. Der heilige Mina, der Wundertäter
6. Der heilige Mauritius und die thebäische Legion
7. Der heilige Papst Abba Petrus I., der letzte Märtyrer
8. Der heilige Apanoub
9. Der heilige Josef, der Zimmermann
10. Der heilige Antonius, Gründer des Mönchtums
11. Der heilige Paul, der erste Anachoret
12. Der heilige Schenouda
13. Der heilige Pachomius, der Gründer des Koinobitentums
14. Der heilige Abu Fana
15. Der heilige Abba Karas
16. Der heilige Papst Abba Athanasius (20)
17. Der heilige Papst Abba Kyrillus (116) und die geistliche Führung
18. Der heilige Abba Abraam, Bischof von Faijum, Freund der Armen